



Diplom-Ingenieur (FH)  
ROY BERGDOLL  
Brandamtsrat

BRANDSchutz-Fachredakteur  
Katastrophenschutz  
Ilvesheim

## Corona war in diesem Jahr nicht alles

Ein weiteres Corona-Jahr geht zu Ende – Schlagworte wie Impfzentren, Lockdown, mobiles Arbeiten, Impfreiheitenfolge, 3G-/2G-Regel, Ungeimpfte, Delta-Variante, Impfdurchbruch und vieles mehr prägten und prägen bis heute die Medien. Hinzu kamen die länger brachliegende Ausbildung und die Einschränkungen im Einsatzdienst in allen Hilfsorganisationen. Mitte des Jahres kam mit dem Ansteigen der Impfquote die Entspannung, verbunden mit Corona-Lockerungen, gleichzeitig warnen Experten eindringlich vor der vierten Welle. Und genau diese rollt derzeit über Deutschland und Europa hinweg, mit teilweisen Inzidenzen von mehr als 1 000 in Bayern und Sachsen, der höchsten bundesweiten Inzidenz seit Beginn der Pandemie, ausgerufenen Warn- und Alarmstufen aufgrund voller Intensivstationen und dem erneuten Feststellen des Katastrophenfalls in Bayern. Es wird noch lange dauern, bis die Pandemie nicht mehr das vorherrschende Thema ist.

Doch Corona war nicht das einzige Schlagwort, welches das Jahr 2021 prägte: Die Bundestagswahl und einige Landtagswahlen, Afghanistan, der blockierte Suezkanal oder die Flüchtlingskrise an der polnisch-belarussischen Grenze gehörten ebenso dazu. Und allen voran beschäftigte einmal mehr der Klimawandel die Welt, Deutschland und die Politik, nicht zuletzt auch während der Mitte November zu Ende gegangenen Weltklimakonferenz in Glasgow.

Hitzewellen und verheerende Waldbrände in Nordamerika, in Osteuropa, in Südeuropa und der Türkei, starke Schneefälle im Frühjahr im Harz und dem Harzvorland, Überschwemmungen durch Hurrikane, Taifune sowie Starkregen – insbesondere die katastrophalen Ereignisse im Juli in den Niederlanden, Österreich und Bayern sowie in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit mehr als hundert Toten – belasteten in Deutschland, aber auch weltweit, Feuerwehren, Katastrophenschutzorganisationen und Hilfsorganisationen.

Leider machten diese Ereignisse, vor allem die verheerenden Überschwemmungen im Ahrtal sowie in Nordrhein-Westfalen, einmal mehr **die Schwachstellen des deutschen Katastrophenschutzes** deutlich. Mehrfach haben wir im BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung schon das Thema beleuchtet. Eine Umfrage des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) unter 2 500 Einsatzkräften, die bei der Starkregenkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen eingesetzt waren, spiegeln die Themen wieder, die seit Jahren auch immer wieder in dieser Fachzeitschrift behandelt werden. Sowohl in der vfdb-Pressemitteilung 19-2021 als auch in unserem Beihefter »Deutsche Feuerwehr-Zeitung« in dieser Ausgabe werden die 15 entscheidenden Punkte zu den abgefragten Erfahrungen, Problemen und Verbesserungsvorschlägen angeführt und mit dem Hinweis eingeleitet »dass viele Erfahrungen nicht neu sind, die Lehren und Erkenntnisse wurden nur nicht oder nur unzureichend umgesetzt.«

Hoffen wir, dass die bislang **langsamen und teilweise zerredeten Umsetzungsstrategien 2022** endlich zum Ziel kommen, dass mit der neuen Regierung endlich das Bewusstsein aufkommt, in einen wirkungsvollen Bevölkerungsschutz investieren zu müssen, dass klar wird, dass der Bevölkerungsschutz eine gesamtstrategische Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen ist und dass die umfassende Warnung der Bevölkerung und das damit zu vermittelnde Verhalten aller Betroffenen endlich vorangetrieben wird. Wir werden uns im Jahr 2022 weiter damit beschäftigen.